

# MOZART

---



STIFTUNG  
MOZARTEUM  
SALZBURG



#33  
02.02.  
17.00

## JAVUS QUARTETT

DomQuartier Salzburg, Rittersaal der Residenz

Intendant  
Rolando  
Villazón

---

# WOCHE24

**Miele**

Die Faszination Miele  
lässt sich nicht einfach  
so beschreiben.

Aber umso  
deutlicher spüren.



Erleben Sie die Faszination.  
Miele Experience Center

**Entdecken. Erleben. Genießen.**

Wir präsentieren Ihnen die gesamte Produktpalette von Miele und bieten perfekte Betreuung: von der Inspiration bis zur Beratung, von der Information bis zum Kochevent.

5071 Wals, Mielestraße 10  
Mo–Fr 9.00–18.00 Uhr,  
Sa 9.00–13.00 Uhr

[miele.at](http://miele.at)

**Miele. Immer Besser.**



JAGD · TRADITION · KLASSIK  
**DSCHULNIGG**

Musik für  
eine bessere  
Zukunft.

**HILTI** The  
Found  
ation.

HILTIFOUNDATION.ORG



*susanne spatt*  
SALZBURG

HANDCRAFTED IN AUSTRIA



Salzburg: Universitätsplatz 9 | Wien: Plankengasse 7 | Bad Aussee: Meranplatz 158

[www.susanne-spatt.com](http://www.susanne-spatt.com)



Mit freundlicher Unterstützung von [creativecommons.org](https://creativecommons.org/), [alamy.com](https://www.alamy.com/),  
Österreichische Nationalbibliothek und Heinz Bachmann

# Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf [oe1.ORF.at/club](https://oe1.orf.at/club)



Ö1 CLUB

FOR DOGS  
ONLY



TRANSPARENT - GESUND - KOMPROMISSLOS



... IM KONZERT NUR DAS BESTE  
FÜR IHRE OHREN,  
IM GLAS DAS BESTE FÜR  
IHREN HUND.

Unser Hundefutter wird frisch  
in unserer einzigartigen Manufaktur auf der  
Schwäbischen Alb hergestellt.

Wir bieten Ihnen ein natürliches,  
hochwertiges und gesundes Hundefutter, das Ihre  
Fellnase rundum optimal  
mit allen wichtigen Kohlenhydraten,  
Vitaminen und Mineralstoffen versorgt.



FOR DOGS ONLY? GMBH & CO. KG  
CHRISTIAN-NECKER-STR. 23 | 89597 MUNDERKINGEN  
+49 7393 - 919 3225 | INFO@FORDOGSONLY.DE | WWW.FORDOGSONLY.DE



# SALZBURGER FESTSPIELE 19. JULI – 31. AUGUST 2024

[www.salzburgfestival.at](http://www.salzburgfestival.at)



SIEMENS

K  
KÜHNE-STIFTUNG

DBWT

ROLEX

# Herausragende NEUHEITEN

von Sony Classical



## Sol Gabetta & Bertrand Chamayou Mendelssohn

Die beiden langjährigen musikalischen Partner haben für ihr Doppel-Album nicht nur sämtliche Werke Mendelssohns für Cello und Klavier mit besonderen Instrumenten aufgenommen. Vier herausragende Komponisten unserer Zeit haben außerdem für dieses Projekt ihr persönliches „Lied ohne Worte“ für Cello und Klavier geschrieben: Heinz Holliger, Wolfgang Rihm, Jörg Widmann und Francisco Coll.



[solgabetta.com](http://solgabetta.com)



[wienerphilharmoniker.at](http://wienerphilharmoniker.at)

## Wiener Philharmoniker & Christian Thielemann Neujahrskonzert 2024

Eine Traumkombination für das Neujahrskonzert 2024: Die Wiener Philharmoniker unter Christian Thielemann eröffnen das Jahr mit einem beschwingten Reigen voller musikalischer Juwelen. Erstmals mit Musik von Anton Bruckner.

Erhältlich auf 2 CDs und digital sowie auf Blu-ray, DVD & 3 LP-Vinyl.

## Jonas Kaufmann The Sound of Movies

Das hochgelobte Bestseller-Album mit legendären Songs aus Filmklassikern. Mit *Singin' in the Rain*, *Maria*, *Strangers in the Night*, *What a Wonderful World* u.v.a.

Erhältlich als CD in limitierter Edition mit umfangreichem Booklet, digital und als Doppel-Vinyl.

„Ein hoch-künstlerisch gestaltetes Album...“ Opernglas



[jonaskaufmann.com](http://jonaskaufmann.com)

[SONYCLASSICAL.DE](http://SONYCLASSICAL.DE)



## ROLANDO VILLAZÓN

**He sings enchantingly.** A man of great artistic versatility who also directs, writes and presents music programmes, he is the quintessential romantic tenor, known especially for his interpretations of the bel canto and Mozart repertoires. Born in Mexico, he rewards his devoted audiences worldwide with a sense of the joy he finds in music. **Delivering stellar performances on opera's greatest stages.**

*#Perpetual*



PERPETUAL 1908

  
**ROLEX**



STIFTUNG  
MOZARTEUM  
SALZBURG

**Mozartwoche 2024**

## JAVUS QUARTETT

KAMMERKONZERT

JAVUS QUARTETT

**Marie-Therese Schwöllinger** Violine

**Alexandra Moser** Violine

**Marvin Stark** Viola

**Oscar Hagen** Violoncello

#33

FR, 02.02.

**17.00 – DomQuartier Salzburg, Rittersaal der Residenz**



**ROLEX**

Official Timepiece  
Mozartwoche

MOZARTWOCHE 2024

**Intendant:** Rolando Villazón

Die Internationale Stiftung Mozarteum  
dankt den Subventionsgebern

**LAND SALZBURG**  
**STADT SALZBURG**  
**SALZBURGER TOURISMUS FÖRDERUNGS FONDS**

sowie allen **Förderern, Mitgliedern** und **Spendern**  
für die finanzielle Unterstützung.



Partner in Education der Internationalen Stiftung Mozarteum

**Freunde der**  
**Internationalen Stiftung Mozarteum E. V.**

MOBILITY PARTNER MOZARTWOCHE 2024



Mercedes-Benz

MEDIENPARTNER

**Salzburger Nachrichten / ORF / Ö1 Club / BR-Klassik / Unitel**

# PROGRAMM

---

MOZART (1756 – 1791)

Adagio und Fuge c-Moll KV 546

Datiert: Wien, 26. Juni 1788

1. Adagio
2. Fuga. Allegro

ANTONIO SALIERI (1750 – 1825)

Fuge G-Dur

MOZART

Streichquartett d-Moll KV 173

Komponiert: Wien, vermutlich August/September 1773

1. Allegro ma molto moderato
2. Andantino grazioso
3. Menuetto – Trio
4. Allegro

Pause

ANTONIO SALIERI

Aus *Scherzi strumentali di stile fugato* D-Dur

Komponiert um 1800

3. Allegro spiritoso e sempre scherzante
4. Allegro scherzantissimo

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 – 1827)

Streichquartett c-Moll op. 18/4

Komponiert vor Juni 1799

1. Allegro ma non tanto
2. Scherzo. Andante scherzoso quasi Allegretto
3. Menuetto. Allegretto – Trio
4. Allegro – Prestissimo

# DIE WERKE

---



*WER KOMPONIERTE IM SPÄTEN 18. JAHRHUNDERT NOCH FUGEN? JENE KOMPLEXEN MEHRSTIMMIGEN STÜCKE, DIE SCHON DER BACH-ZEITGENOSSE JOHANN ADOLF SCHEIBE ALS „VERWIRRTE TONGEWEBE“ UND „MÜHSAME KUNST“ BEZEICHNET HATTE?*

Aus dem Einführungstext

## MOZART

Wer komponierte im späten 18. Jahrhundert noch Fugen? Jene komplexen mehrstimmigen Stücke, die schon der Bach-Zeitgenosse Johann Adolf Scheibe als „verwirrte Tongewebe“ und „mühsame Kunst“ bezeichnet hatte? Wolfgang Amadé Mozart interessierte sich sehr für diese aus der Mode gekommene Satzart. Besonders ernsthaft befasste er sich mit ihr ab dem Jahr 1782, als er durch Baron Gottfried van Swieten die Kompositionen der älteren Meister kennenlernte. Van Swieten war österreichischer Gesandter am preußischen Hof gewesen und hatte dort Kontakt mit Schülern und Söhnen Johann Sebastian Bachs aufgenommen. Nach Wien brachte er unter anderem Bachs *Wohltemperiertes Klavier* und *Die Kunst der Fuge* mit. Wie Mozart sich mit diesen Werken vertraut machte, darüber berichtete er in einem Brief an seinen Vater: „ich gehe alle Sonntage um 12 uhr zum Baron van Suiten – und da wird nichts gespielt als Händl und Bach. – ich mach mir eben eine Collection von den Bachischen fugen ...“

### **Adagio und Fuge c-Moll KV 546**

Dass Mozart bald eigene Fugen schrieb, verdanken wir offenbar seiner Ehefrau Constanze: „als die konstanze die fugen hörte“, teilte Mozart seiner Schwester mit, „ward sie ganz verliebt darein; sie will



Gottfried Freiherr van Swieten.

Stich von Johann Ernst (?) Mansfeld (1738–1796), nach J. C. de Lakner.

[Salzburg, Internationale Stiftung Mozarteum, Mozart-Museen und Archiv](#)

nichts als fugen hören [...] weil sie mich nun öfters aus dem kopfe fugen spielen gehört hat, so fragte sie mich ob ich noch keine aufgeschrieben hätte? – und als ich ihr Nein sagte. – so zankte sie mich recht sehr daß ich eben das künstlichste und schönste in der Musick nicht schreiben wollte; und gab mit bitten nicht nach, bis ich ihr eine fugue aufsetzte, und so ward sie.“ Adagio und Fuge KV 546 sind auf den 26. Juni 1788 datiert und in Mozarts eigenem Werkverzeichnis mit folgenden Worten erwähnt: „Ein kurzes Adagio a 2 violini, viola, e Baßo, zu einer fugue welche ich schon lange für 2 klaviere geschrieben habe.“ Die Klavierfassung der Fuge entstand bereits 1783. Sie trägt im Köchel-Verzeichnis die Nummer 426. Wichtiger als diese Fugenstudien selbst ist aber wohl die Tatsache, dass Mozart in vielen Werken der Zeit ab 1782 mit Verbindungen aus Fugen- und Sonatenform experimentierte. Beispiele dafür bieten die Finalsätze des Streichquartetts KV 387 und der *Jupiter-Sinfonie* KV 551 – sie hätten ohne die Begegnung mit Bach kaum entstehen können.

---

## ANTONIO SALIERI

Dass auch der kaiserliche Hofkapellmeister Antonio Salieri kontrapunktisch zu komponieren verstand, belegen unter anderem die drei Quartettsätze des heutigen Programms, deren undatierte Handschriften in der Österreichischen Nationalbibliothek Wien aufbewahrt werden. Warum interessierte sich ein Opernkomponist wohl für die fugierte Satzart, die in seinem Metier doch gar nicht gefragt war? Nun, Salieri nahm 1804 seinen Abschied von der Bühne. Von diesem Zeitpunkt an schrieb er fast ausschließlich Messen, Offertorien, Graduale, Litaneien und Hymnen zur Aufführung in der Hofkapelle. In der geistlichen Musik jedoch hatte sich die polyphone Schreibweise eine gewisse Bedeutung bewahrt. Im Übrigen genoss die Fugenkunst am Kaiserhof schon zur Regierungszeit Josephs II. (bis 1790) höheres Ansehen als anderswo: Hier war von 1772 bis 1793 mit Johann Georg Albrechtsberger ein bedeutender Kontrapunktiker als Hoforganist tätig. Der persönliche Geschmack des Monarchen ist auch durch eine Äußerung Mozarts belegt: „und dann brav fugen spielen, denn das ist seine [des Kaisers] Sache“, heißt es in einem Brief vom 24. März 1781.

### *Fuge G-Dur & Scherzi instrumentali di stile fugato*

In seiner Fuge G-Dur nimmt Salieri die strengen Regeln der Theoretiker allerdings eher auf die leichte Schulter – wenn er zum Beispiel eine Augmentation (das Thema wird in längeren Notenwerten gespielt) andeutet, diese dann aber auf das eröffnende Quint- bzw. Quartmotiv beschränkt. In seinen *Scherzi instrumentali di stile fugato* wiederum sucht er die ernste Gelehrsamkeit der Satzart durch verspielt-heitere Elemente abzumildern: so etwa Staccato-Artikulation, neckische Vorschläge und überraschende Harmoniewechsel im dritten Scherzo, Vogelruf-Motive und Triller im vierten.

## MOZART

### Streichquartett d-Moll KV 173

Zwar beschäftigte sich Mozart erst in den 1780er-Jahren intensiver mit der Fugentechnik, doch schon in den 1760ern und 1770ern verblüffte er seine Zuhörer mit improvisiertem Fugenspiel, und einige der früheren Werke enthalten auch auskomponierte Fugen. Sie scheinen – zumindest im Fall des Streichquartetts d-Moll KV 173 – nicht direkt auf den Einfluss Bachs, sondern eher auf Joseph Haydns Beispiel zurückzugehen. Mozart reiste im Sommer 1773 mit seinem Vater nach Wien, wo er Gelegenheit hatte, Haydns Quartettserien op. 9, op. 17 und op. 20 kennenzulernen. Sie müssen ihn nachhaltig beeindruckt haben – davon zeugen in seinen eigenen *Wiener Quartetten* (KV 168–173) zahlreiche Neuerungen gegenüber früheren Gattungsbeiträgen. So sind beispielsweise alle sechs Quartette viersätzig – genau wie Haydns Quartette, aber anders als Mozarts eigene, dreisätzig *Italienische Quartette* (KV 155–160). Auf Haydn verweist auch der erhöhte Stellenwert motivischer Arbeit und kontrapunktischen Raffinements in Mozarts neuer Serie.

Dass er für das sechste Quartett in d-Moll (ebenso wie für das erste, KV 168 in F-Dur) ein Fugenfinale schrieb, könnte dagegen noch einen anderen Hintergrund haben: Der altertümliche kontrapunktische Stil war, wie erwähnt, am Wiener Kaiserhof beliebt, und Leopold Mozart plante womöglich, seinen Sohn als Nachfolger des erkrankten Hofkapellmeisters Florian Leopold Gassmann in Position zu bringen. Nach Gassmanns Tod im folgenden Jahr wurde allerdings dessen Protegé Salieri Kammerkomponist des Kaisers und Kapellmeister der italienischen Oper. Das Hofkapellmeisteramt übernahm zunächst der geschickte Kontrapunktiker Giuseppe Bonno, und nach dessen Tod im Jahr 1788 wiederum Salieri. Ungewöhnlich in Mozarts d-Moll-Quartett ist außer der Schlussfuge der zweite Satz: Anstelle eines Adagios steht hier ein tänzerisches Andantino grazioso in Rondoform.

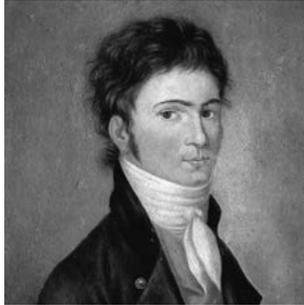
---

## LUDWIG VAN BEETHOVEN

Relativ spät erst, mit 28 Jahren, wandte sich Ludwig van Beethoven dem Streichquartett zu. Als er im Herbst 1798 die sechs Quartette op. 18 begann, hatte er neben einem knappen Dutzend Klaviersonaten bereits wichtige Kammermusikstücke geschrieben, darunter zwei Cello- und drei Violinsonaten, drei Klaviertrios und fünf Streichtrios. Sein Zögern, Quartette zu komponieren, war vermutlich durch Respekt vor den Leistungen Haydns und Mozarts auf diesem Gebiet begründet. Es ist kaum ein Zufall, dass er sich gerade während der Zeit seiner Arbeit an der Sechser-Serie op. 18 Kopien wichtiger Werke seiner Vorgänger Haydn und Mozart anfertigte. Er orientierte sich an höchsten Maßstäben, und das erkannte auch die *Allgemeine musikalische Zeitung*, die ihre Leser ausdrücklich warnte: Die „vortrefflichen Arbeiten“, so heißt es in einer Meldung vom August 1801, „geben einen vollgültigen Beweis für seine Kunst; doch müssen sie öfters und sehr gut gespielt werden, da sie sehr schwer auszuführen und keineswegs populair sind.“

### **Streichquartett c-Moll op. 18/4**

Den äußeren Anlass für die Werkreihe bot ein Auftrag des Fürsten Franz Joseph Maximilian von Lobkowitz. Er war einer der wichtigsten Wiener Mäzene Beethovens. Ihm hat der Komponist neben den Quartetten op. 18 auch seine 3., 5. und 6. Sinfonie sowie das Streichquartett op. 74 gewidmet. Die Nummernfolge der sechs Quartette stimmt mit der Chronologie ihrer Entstehung nicht überein: So bildeten die Quartette Nr. 3, 1 und 2 (in dieser Reihenfolge) eine erste Dreiergruppe, die Beethoven seinem Auftraggeber Anfang Oktober 1799 übergab. Die komplette Sechser-Serie erhielt Lobkowitz erst ein Jahr später, nachdem Beethoven die Quartette Nr. 5, 4 und 6 vollendet und die zuvor komponierten noch einmal überarbeitet hatte. Das vierte Quartett ist das einzige in einer Molltonart und auch das einzige ohne einen langsamen Satz. Zudem sind allein zum c-Moll-Quartett keinerlei Skizzen des Komponisten überliefert; deshalb haben einige Musikforscher vermutet, dass es auf einem früheren Werk, vielleicht noch aus Beethovens Bonner Zeit, beruht.



Ludwig van Beethoven.  
Anonymes Porträt, um 1801.  
[Berlin, akg-images – Foto Gilardi](#)

Das Stück beginnt mit einem Sonatensatz, der – wie oft bei Haydn – kein eigenständiges zweites Thema besitzt. Zwar folgt auf das Hauptthema in der Grundtonart c-Moll ein von der zweiten Geige vorgestellter Seitensatz in der ‚richtigen‘ Tonart Es-Dur. Doch seine Melodie ist unüberhörbar aus den Aufwärtssprüngen und Doppelschlagfiguren des ersten Themas abgeleitet. Beide Varianten des Themas werden in der Durchführung verarbeitet. Unkonventionell ist auch das folgende Scherzo gestaltet – nicht wie gewohnt mit rahmenden Hauptteilen und kontrastierendem Trio-Mittelteil, sondern als Sonatensatz mit themenverarbeitender Durchführung. Die häufigen kanonartigen Themeneinsätze lassen außerdem an eine Fuge denken. Die bereits im Scherzo erwartete formale Gestaltung zeigt dann tatsächlich das Menuett, das im c-Moll-Quartett den langsamen Satz ersetzt. Der Hauptteil beginnt mit den gleichen Noten wie der Kopfsatz und nimmt auch seinen dramatisch-düsteren Gestus wieder auf; zahlreiche Überbindungen und widerborstige Akzente auf ‚schwache‘ Zählzeiten stören den tänzerischen Fluss. Auf einen Trioabschnitt in As-Dur folgt die Wiederholung des Hauptteils; sie soll laut Beethovens Anweisung schneller gespielt werden als beim ersten Mal. In Rondoform ist das Finale angelegt. Sein temperamentvolles Refrain-Thema in leidenschaftlichem ungarischen Charakter wechselt sich mit gesanglichen und rhythmisch geprägten Episoden ab, bevor das Werk mit einer Coda im Prestissimo-Tempo schließt.

Jürgen Ostmann

# THE WORKS

---

## MOZART

### Adagio and Fugue in C minor, K. 546

Forget the absurd portrayal of Constanze Mozart in the play and film *Amadeus* as an oversexed airhead. She was in fact a trained musician and a sufficiently accomplished soprano to take on the role of Vitellia in *La clemenza di Tito*. It was partly through Constanze's encouragement that after their marriage in August 1782 Mozart immersed himself in the study of fugues by Bach and Handel. The upshot was a clutch of neo-Baroque keyboard fugues, several of them unfinished, plus the Mass in C minor, likewise incomplete, in which Constanze sang one of the solo soprano parts. The last, and greatest, of these keyboard fugues is one in C minor for two pianos, dated December 1783. In June 1788, the period of the last three symphonies, Mozart transcribed the fugue for string quartet and added the slow introduction which he described in his *Thematic Catalogue* as "a short Adagio à 2 violini, viola e basso, for a fugue, which I wrote a long time ago for 2 claviers".

With its ominous dotted rhythms and startling remote modulations, the Adagio sounds like a J. S. Bach prelude refracted through a Mozartian prism. The fugue is equally uncompromising, with none of Mozart's trademark suavety and elegance. In its mastery of the whole gamut of contrapuntal techniques it yields nothing to Bach and Handel. Yet the fugue also looks forward to late Beethoven in its craggy angularity. It comes as no surprise, then, that Beethoven was so impressed that he copied out the entire fugue for study.

## SALIERI

### Fugue in G major

Maligned in *Amadeus* as the jealous journeyman who plotted against Mozart, Antonio Salieri was director of Italian opera at the Viennese court of Joseph II, often in tandem with Lorenzo Da Ponte, and Gluck's successor as a composer for the Parisian stage.

He later taught Beethoven, Schubert and, briefly, the young Liszt – a trio surely unmatched by any musical pedagogue before Nadia Boulanger! Needless to say, there is no shred of evidence for the popular theory that Salieri poisoned Mozart.

Recent performances and recordings of his operas and sacred works have revealed him as far, far more than a competent hack. Among his relatively few chamber works is this Fugue in G major for string quartet. By the 1770s fugal finales had become quite common in Austrian string quartets, most famously in three of Haydn's op. 20 set. As with Haydn, Salieri's lively fugue tends to become less fugal as it proceeds. At the end the texture disintegrates, and the piece closes with a quietly dignified *envoi*.

## MOZART

### String Quartet in D minor, K. 173

After tasting operatic success on his three Italian journeys of 1770/73, culminating in the triumph of *Lucio Silla* in Milan, the teenaged Mozart felt increasingly stifled by what he regarded as the pettiness and provincialism of Salzburg. Barely had Wolfgang and his father Leopold arrived back in his home town in March 1773 than he was itching to be on the road again. In July father and son duly travelled to Vienna in the hope of securing a permanent post at the imperial court. Ten weeks later they would return to Salzburg empty-handed. Crucially, Leopold had not reckoned with Empress Maria Theresa's long-standing antipathy to what she saw as the Mozart travelling family circus.

Yet for all its professional frustrations, 1773 was a fruitful year for the seventeen-year-old composer. During his summer trip to Vienna he produced a set of string quartets, K. 168–173, partly influenced, we may guess, by Haydn's recent quartets opp. 9, 17 and 20. Autumn then saw the composition of the 'little' G minor Symphony, K. 183, the first of his symphonies in the regular repertoire today.

---

Compared with Mozart's previous set quartets, K. 155 – 160, the 'Viennese' quartets strike a more intellectual, even 'learned' tone. In them the former *Wunderkind* (child prodigy) seems intent on impressing the imperial court with his mastery of what had become the most elevated form of chamber music. Most severe of the set is the Quartet in D minor, K.173, Mozart's earliest instrumental work in the minor key. In the first movement the gloomily drooping opening theme, later presented in imitation between first violin and cello, alternates with a pounding figure in repeated notes that migrates through different keys. The atmosphere throughout is restless, uneasy. Only in the brief coda does the music attain true tonal stability.

With its blithely skipping triplets, the gavotte-like D major Andantino forms an extreme contrast to the unquiet opening movement. Back in D minor, the Minuet replicates the first movement's edgy obsessiveness in more concentrated form. Respite comes with a major-keyed Trio that recalls the Andantino's dancing triplets. Three of Haydn's op. 20 quartets had ended with fugal movements. Mozart duly does likewise in the finale, a closely worked fugue on a time-honoured theme based on falling semitones – a traditional musical symbol of grief and mourning.

## SALIERI

### *Scherzi istrumentali di stile fugato*

Around 1800 Antonio Salieri amused himself by penning four "instrumental jests in fugal style" for string quartet. These are not strict fugues such as J. S. Bach would have owned, but *jeux d'esprit* that begin in orthodox fugal style and then go their own merry way, with many a teasing detour *en route*. We hear two of them: no. 3 (*Allegro spiritoso e sempre scherzante*), and no. 4 (*Allegro scherzantissimo* – surely a unique marking), whose fugue subject suggests twittering birdsong.

---

## BEETHOVEN

### String Quartet in C minor, op. 18/4

The writing of string quartets was a daunting challenge for any young composer in Vienna in the 1790s, even one as brilliantly gifted as Beethoven. Over the previous decades Haydn, especially, and Mozart had raised the quartet to a supreme vehicle for ‘learned’ taste and subtle, civilised musical discourse. Not surprisingly, Beethoven was careful to establish his credentials as a composer for his own instrument, the piano, before venturing on a set of string quartets in autumn 1798. In preparation he steeped himself in the quartets of his great predecessors, and more than for any previous works, he made painstaking sketches in the pocket books he carried around on his walks in Vienna and the surrounding countryside.

In the late 18<sup>th</sup> and early 19<sup>th</sup> centuries it was virtually *de rigueur* for composers to include one minor-mode quartet in published sets of three or six. Beethoven followed suit both in op. 18 and the ‘Razumovsky’ quartets, op. 59. When op. 18 was published in two books of three quartets in 1801, he placed the C minor Quartet at the head of the second book. In the Classical era, far more than in the Baroque, the minor mode was associated with expressions of pathos, passion, even tragedy. Beethoven duly calculated that no. 4, in the quintessential Beethovenian minor key, would impress players and listeners alike. Over the next decade it became the most popular of all his quartets, to the composer’s growing irritation.

In the opening movement passion co-exists with a certain breadth and dignity suggested by the marking *Allegro ma non tanto*. After the music brightens to the key of E flat major, the second violin transmutes the tense opening theme into an aspiring cantabile, with charming commentaries from the first violin. At the start of the recapitulation Beethoven dramatically intensifies the opening theme with lightning-like syncopations in the inner parts. The reappearance of the second theme in C major promises a major-keyed ending *à la* Haydn, before the coda wrenches the music back to C minor, with grimly ironic effect.

---

Uniquely in the op. 18 quartets, Beethoven omits a true slow movement in favour of a moderately paced Scherzo. Opening in playful fugal style, this is a counterpart to the Andante of the First Symphony. Hushed dynamics enhance the air of twinkling conspiracy. The second theme begins as an airy canon. Then, at the start of the recapitulation, Beethoven enriches the fugal weave with frisky counter-melodies – a nonchalant display of contrapuntal virtuosity.

The minuet of Mozart's Quartet, K. 173, had left its courtly model far in the background. With its tonally ambiguous opening (are we in C minor or E flat?) and violent offbeat accents, Beethoven's Minuet goes a stage further. After the contrasting Trio, with its static harmonies and gracious conversational air, Beethoven further raises the tension by directing the repeat of the Minuet to be played faster than the first time.

The rumbustious Finale, especially its main theme, seems to remember Haydn's famous 'Gypsy Rondo'. Amid recurrences of the Hungarian-style refrain are two contrasting episodes in the major key. The first, led by the second violin, is suavely lyrical, the second boisterously rustic. After a radiant reprise of the first episode, Beethoven turns back to C minor and speeds up the tempo for an aggressive send-off, only settling in C major in the last few bars.

Richard Wigmore

# BIOGRAPHIE



JAVUS  
QUARTETT

Das Salzburger Javus Quartett wurde 2016 von den Geigerinnen Marie-Therese Schwöllinger, Alexandra Moser, der Bratschistin Anuschka Cidlinsky (seit Herbst 2023 Marvin Stark) und dem Cellisten Oscar Hagen gegründet. Die vier jungen Musiker, die schon seit vielen Jahren in verschiedensten Besetzungen miteinander musizierten, wurden in ihrer Entwicklung maßgeblich durch Lukas Hagen, den ersten Geiger des Hagen Quartetts beeinflusst. Das Quartett studiert momentan an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien sowie an der Reina Sofía Madrid. Es arbeitet zudem mit den renommiertesten Kammermusikprofessoren der Welt und nahm an der IMS-Masterclass in Prussia Cove sowie an Meisterkursen im

Rahmen des Isa Festivals und der Villa Musica sowie im Kloster Frenswegen teil. Zu ihren Kammermusikpartnern gehören Valentin Erben vom Alban Berg Quartett sowie Jean und Agnès Sulem, mit denen sie im Rahmen des Israel International Festivals auftraten. Neben ihrer regen Konzerttätigkeit im In- und Ausland wurde das Javus Quartett 2022 mit dem Hans Gál-Preis, dem Musica Juventutis Preis Wien, dem Zukunftsklang Award Stuttgart sowie 2020 mit dem Publikumspreis des Irene Steels-Wilsing-Wettbewerbs ausgezeichnet. Highlights der Saison 2023/24 beinhalten u. a. Konzerte im Wiener Musikverein, im Konzerthaus Wien, Ausstrahlungen im ORF und das Debüt bei der Mozartwoche.

---

The Javus Quartet from Salzburg was founded in 2016 by violinists Marie-Therese Schwöllinger and Alexandra Moser, violist Anuschka Cidlinsky (since autumn 2023 Marvin Stark) and cellist Oscar Hagen. The four young musicians, who have been playing together in various formations for many years, were significantly influenced in their development by Lukas Hagen, the first violinist of the Hagen Quartet. The quartet is currently studying at the University of Music and Performing Arts in Vienna and at the Reina Sofía in Madrid. They also work with the world's most renowned chamber music professors and have participated in the IMS Masterclass at Prussia Cove as well as in masterclasses at the Isa Festival and Villa Musica and at Kloster Frenswegen. Their chamber music partners include Valentin Erben of the Alban Berg Quartet and Jean and Agnès Sulem, with whom they performed as part of the Israel International Festival. In addition to their busy concert schedule at home and abroad, the Javus Quartet was awarded the Hans Gál Prize in 2022, the *Musica Juventutis* Prize Vienna, the *Zukunftsklang* Award Stuttgart and the Audience Award at the Irene Steels-Wilsing Competition in 2020. Highlights of their 2023/24 season include concerts at the Vienna Musikverein, the Konzerthaus Wien, broadcasts on the ORF and their debut at the Mozart Week.

# AUTOREN

---

## JÜRGEN OSTMANN

Jürgen Ostmann, 1962 in Ludwigshafen geboren, studierte Orchestermusik (Violoncello) an der Hochschule für Musik Würzburg sowie Musikwissenschaft, Philosophie und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität des Saarlandes. Er lebt als freier Musikjournalist und Dramaturg in Köln und verfasst Werkkommentare für verschiedene Musikfestivals, Konzerthäuser, Rundfunkanstalten, Orchester und Plattenfirmen, Radiosendungen u. a. über Goethe und die Musik, Telemanns Opern und Carl Philipp Emanuel Bach. 2005 Ausstellung *Wonne der Wehmut* (über Musik und Melancholie) in der Kölner Philharmonie.

## RICHARD WIGMORE

Richard Wigmore was born 1952 in Birmingham. He is a well-known music writer, broadcaster and lecturer, specialising in the Viennese Classical period and in lieder. He writes regular reviews and features for *BBC Music Magazine* and *Gramophone*, broadcasts frequently on BBC Radio 3 and has taught classes in the history and interpretation of lieder at Birkbeck College, the Royal Academy of Music and the Guildhall. He has published *Schubert: the complete song texts*, the Faber *Pocket Guide to Haydn* and contributed chapters and articles to many reference works, including the latest edition of *The New Grove Dictionary*.

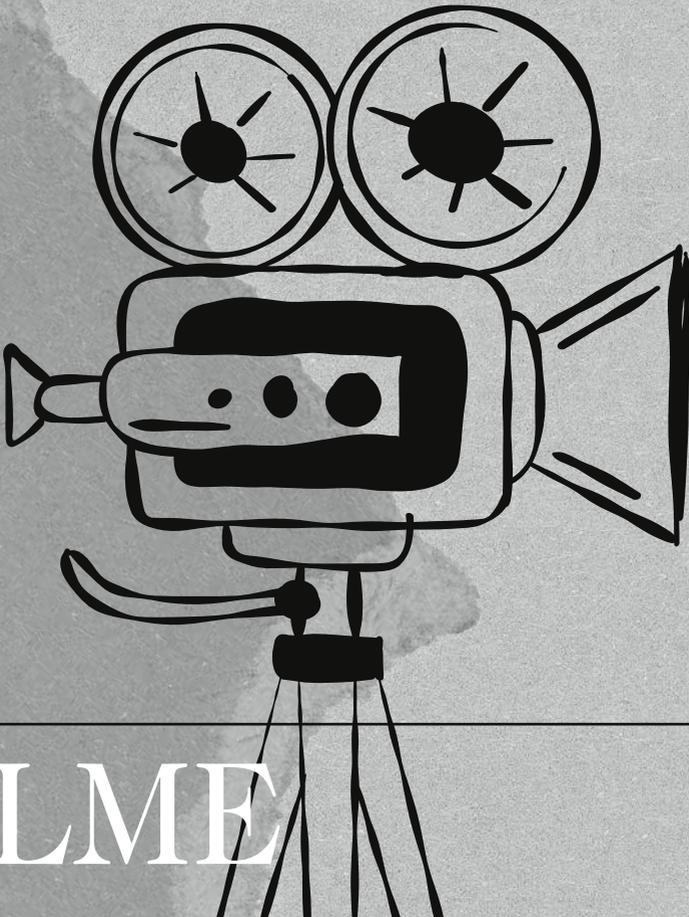
# MOZART

---

Eintritt frei

Mozart Ton- und Filmsammlung  
Mozart-Wohnhaus  
Makartplatz 8

Zählkarten im Kartenbüro der  
Internationalen Stiftung Mozarteum  
Theatergasse 2



---

# FILME



STIFTUNG  
MOZARTEUM  
SALZBURG

Mozart Ton- und Filmsammlung — jeweils 15.00

**SA, 27.01.**

**The Magic Flute**  
Das Vermächtnis  
der Zauberflöte

**125 Min.**

**MI, 31.01.**

**La clemenza di Tito**  
A masterpiece  
revisited

**60 Min.**

**SO, 28.01.**

**Requiem**  
Konzertmitschnitt  
Mozartwoche 2023

**60 Min.**

**DO, 01.02.**

**Pünkitititi!**  
Puppenspiel für  
Groß und Klein

**90 Min.**

**MO, 29.01.**

**Anne-Sophie Mutter**  
Mein Mozart

**45 Min.**

**FR, 02.02.**

**Levit, Pahud & Mozart**  
Konzertmitschnitte

**50 Min.**

**DI, 30.01.**

**Mutter & Mozart**  
Konzertmitschnitte

**50 Min.**

**SA, 03.02.**

**L'Europa riconosciuta**  
Oper von Antonio Salieri

**130 Min.**

**mozartwoche.at**

**WOCHE24**

## MOZARTWOCHE 2024

**Intendant:** Rolando Villazón

## PRÄSIDIUM DER INTERNATIONALEN STIFTUNG MOZARTEUM

**Präsident:** Johannes Honsig-Erlenburg

**Vizepräsidenten:** Christoph Andexlinger & Johannes Graf von Moÿ

**Weitere Mitglieder:** Reinhart von Gutzeit, Ingrid König-Hermann

**Kuratorium/Vorsitzender:** Thomas Bodmer **Stellv. Vorsitzende:** Eva Rutmann

## MEDIENINHABER &amp; HERAUSGEBER

**Internationale Stiftung Mozarteum**

**Gesamtverantwortung:** Rainer Heneis, Geschäftsführer

**Referent des Intendanten:** Thomas Carrión-Carrera

**Schwarzstraße 26, A-5020 Salzburg, mozarteum.at**

## KONZEPT &amp; GESTALTUNG

**Publikationen:** Dorothea Biehler

**Redaktion, Bildauswahl:** Geneviève Geffray

**Redaktion Texte (EN), Biographien (EN):** Elizabeth Mortimer

**Biographien (DE), Mitarbeit Lektorat:** Johanna Senigl

**Biographien (EN):** Victoria Martin

**Titelsujet, Basislayout:** wir sind artisten × David Oerter

**Satz, graphische Umsetzung:** Lisa Tiefenthaler

**Bildbearbeitung:** Repro Atelier Czerlinka

**Bildnachweis\*:** S. 15 © Victoria Nazarova

**Inserate:** Yvonne Schwarte

**Druck:** Druckerei Roser

**Redaktionsschluss:** 29. Jänner 2024

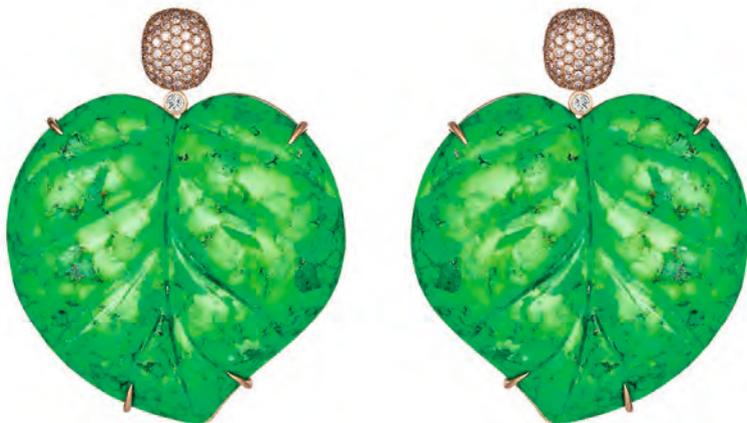
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

To ensure better readability, this publication uses descriptions of persons which are valid equally for every gender and dispenses with the male, female and diverse linguistic form.

\*Bei Nachweis berechtigter Ansprüche werden diese von der Internationalen Stiftung Mozarteum abgegolten.

\*Valid claims presented with evidence will be compensated by the International Mozarteum Foundation.

© ISM 2024. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Internationalen Stiftung Mozarteum.



K.U.K HOF- U. KAMMER- JUWELIER U. GOLDSCHMIED

**A.E.KÖCHERT**

SEIT 1814

A.E.Köchert  
Neuer Markt 15 • 1010 Wien  
(43-1) 512 58 28

A.E.Köchert  
Alter Markt 15 • 5020 Salzburg  
(43-662) 84 33 98

[www.koechert.com](http://www.koechert.com)